

Joensuu, Finnland 2019

Ich studiere Sonderpädagogik und habe mein Austauschsemester im 6. BA Semester gemacht, in Joensuu, Finnland. Dort ist das akademische Jahr aufgeteilt in Spring (Jan-Mai, hier war ich da) und Fall Semester (Sep-Dez). Sonderpädagogik hat tatsächlich nicht so viel Auswahl, wenn man ins Ausland gehen möchte: Man kann nach Irland (1 Platz), in die Niederlande (3), nach Finnland (5), Spanien (3, aber man muss auf Spanisch studieren und sollte mindestens B.2 sprechen) und vielleicht noch in andere Länder. Finnland hat mich am meisten gereizt, da die Natur und das Wetter so anders werden würde, man noch eine neue Sprache kennenlernen konnte, und ich unglaublich gerne eine Husky-Schlittenfahrt mitmachen wollte. Außerdem wollte ich mich näher mit der finnischen Kultur beschäftigen und, mit meinem Ziel, Lehrerin zu werden, vom finnischen Schulsystem profitieren.

Der Bewerbungsprozess war simpel: Ein Motivationsschreiben (2 Seiten) mit Wunschland und -zeitraum auf Englisch verfassen. Kein Problem für mich, da ich schon ein High School Year Abroad in den USA gemacht habe und die Sprache sehr gut beherrsche. Nach Weihnachten wurden dann die Nominierungen bekannt gegeben und man konnte sich an der finnischen Uni (UEF) bewerben. Informationen zu der Anmeldung habe ich immer rechtzeitig von der UEF bekommen, also musste man eigentlich nur deren Instruktionen befolgen.

Genauso war es dann auch mit der Zimmersuche. Für die Studentenflats konnte man sich bei JoensuunElli bewerben, die beiden möblierten Wohnheime (was für Austauschstudenten meiner Meinung nach am sinnvollsten ist) waren 3 oder 4 Kilometer von der Uni entfernt, also auch mit dem Fahrrad kein Problem. Viele sind auch schon im Januar geradelt, und meinten es sei eine interessante Erfahrung gewesen. Ich habe lieber darauf gewartet, dass der Schnee schmilzt und habe anfangs den Bus genommen (~50 Euro/Monat, Tickets im Carelicum zu kaufen). Die beiden Wohnheime sind Karjamäentie und Latolankatu. Ich war im letzteren untergebracht und es hat mir wirklich gut gefallen. K. Hat zwar neuere und hübschere Wohnungen, aber L. ist generell größer. Miete war mit Möblierungskosten ~211 Euro/Monat. Ursprünglich habe ich mich für Standorte beworben, und wurde dann Latolankatu zugeteilt. Dort hatte ich schnell viele Freunde, mit denen man sich dann ganz einfach treffen konnte. Meine

Empfehlung: Lass dich überraschen, wo du hinkommst. Es wird auf jeden Fall gut werden. Nach der Bewerbung, die erst im Oktober/November freigeschaltet wurde, ging es dann echt schnell und ich hatte mein Zimmer schon eine Woche später.

Über die Student Union (in die man ruhig eintreten sollte) kann man ein Survival Package mieten, welches nützliche Dinge wie Topf, Pfanne, Geschirr, Handtuch, Bettbezug etc beinhaltet. Und ein Teil der Student Union ist das Erasmus Student Network (ESN), welches immer viele Angebote und Treffen organisiert, wie ein International Dinner (war recht voll), Surviving Finnish Winter (Sauna und Eisbaden, sehr zu empfehlen) etc. Allerdings, nicht überraschend, nehmen daran vor allem Erasmus-Studenten teil. Über das ESN werden dann auch irgendwie die Ausflüge nach Lapland (dort habe ich Polarlichter gesehen, bin Husky-Schlitten gefahren, war im Arktischen Ozean schwimmen, Rentiere, Cross-Country Ski uvm), St. Petersburg (Meine erste Fahrt nach Russland), auf die Lofoten in Norwegen und vielleicht noch andere Fahrten.

Eine andere schöne Gruppe ist Jomoni, welche zum Beispiel Multicultural Hangout Nights anbieten, deren Themen verschiedene Länder sind. Zum Beispiel Brasilien/Thailand/etc. Es wird dann ein Film aus dem Land geschaut, Essen davon gegessen und hinterher Spiele gespielt, alles in schöner Atmosphäre. Außerdem gibt es manche Kreativworkshops. Am besten ist es, den meisten Gruppen/Seiten auf facebook zu folgen, damit man über die Veranstaltungen gut informiert ist.

Sykettä ist der Name des Hochschulsports. Für ~37 Euro kann man an allen Kursen (wie Yoga, Pilates, Jang Su, was es nur in Finnland gibt, Salsa, Pole Dancing, Badminton, Wassergymnastik...) teilnehmen und ins Gym gehen. Anmeldungen sind immer für einen Termin gültig und ab einer Woche vorher offen, also kann man jede Woche individuell gestalten und alles mal ausprobieren. Außerdem wurde ein Sporttag organisiert, an dem man zum Beispiel im nahegelegenen Nationalpark Koli Skifahren und Schneeschuhwandern konnte.

Diese Flexibilität ist gut, weil die Kurse alle irgendwie immer unterschiedlich sind. Die Auswahl an Englischsprachigen Kursen war nicht schlecht, aber in den meisten meiner Kurse waren AustauschstudentInnen, und ich hatte in der Uni wenig Kontakt zu finnischen Studierenden. Jeder Kurs ist jede Woche anders, also kann es sein, dass man Kurs A mal am Montag von 8-12, dann am Donnerstag von 14-16 Uhr

und dann eine Woche gar nicht hat, um dann in der Woche darauf am Dienstag von 10-12 zu haben. Bei der Wochenplanung hilft da die App Tuudo, bei der man sich über den Uni-Account anmeldet. So werden die Kurse im Kalender automatisch eingetragen und man kann sogar die Noten ganz einfach nachgucken.

In der ersten Zeit muss man dann ganz viele organisatorische Dinge erledigen, wie einen Finnish Identity Code beantragen etc. Aber das wird alles in den Einführungsveranstaltungen geklärt, wenn man also zu den Terminen geht kann man alles gut schaffen. Man bekommt auch für die Anfangszeit eine/n TutorIn, der oder die dann viel helfen kann. Meine hat zum Beispiel meinen Flat-Schlüssel und das Survival Package abgeholt und mich vom Bahnhof abgeholt (Ich bin von Hamburg-Helsinki geflogen und habe dann den VR Zug nach Joensuu genommen).

Sprachlich hatte ich keine Schwierigkeiten, da ich, wie erwähnt, schon ein Jahr in den USA verbracht habe und auch so noch viel Englisch spreche. Vom OLS wurde ich mit C.2 bewertet, musste den also am Ende nicht noch einmal machen. Trotzdem war ich vorher noch in dem LUH Englischkurs for Special Education, um ein bisschen relevantes Vokabular zu lernen.

Was mir an den finnischen Kursen am meisten gefallen hat, war, dass man in die finnischen Schulen hineingehen und Unterricht beobachten konnte. Joensuu ist nämlich ein guter Standort für Lehrerbildung und hat zwei Schulen auf dem Campusgelände. Für viele Kurse muss man also auch 'Stunden sammeln', wodurch man einen schönen Einblick erhält. Meine Lieblingskurse waren Finnish Visual Art and Art Education und Teaching Foreign Languages to Young Learners. Weniger gerne mochte ich Approaches to Special Education in Finland (man langweilt sich als Sopäd StudentIn, weil es eher Grundlagen sind) und Comparative Perspectives. Als SL und PL wurden viele Gruppenarbeiten gemacht, aber auch Präsentationen, Essays und Lerntagebücher.

Ich fand es wirklich wunderschön, in Finnland zu studieren und würde es auf jeden Fall weiterempfehlen. Meiner Meinung nach ist ein Semester eigentlich zu kurz... Deswegen plane ich auch schon ein weiteres Semester Abroad im Master. Man lernt so viel über sich, andere und die Welt, erweitert seinen Horizont und kann eine Menge erleben.